

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825**

7.5.1825 (Nr. 126)



# Karlsruher Zeitung.

Nr. 126.

Samstag, den 7. Mai

1825.

Baden. (Ständeverammlung; zweite Kammer. Mülheim.) — Frankreich. — Oesterreich. (Wien. Innsbruck.) — Preussen. — Türkei. — Verschiedenes.

## Baden.

Karlsruhe, den 6. Mai. In der Sitzung der zweiten Kammer vom 3. Mai begannen die Diskussionen über die Einnahmen, und zwar zuerst in Bezug auf den Domainenetat. Der Hofdomainenkammer-Direktor Hr. Schippel gab in einem umfassenden Vortrag Erläuterungen über mehrere Bemerkungen des betreffenden Kommissionsberichtes, wobei er Veranlassung nahm, die Verwaltungs-Grundsätze der Regierung in verschiedener Hinsicht, namentlich so weit es Selbstadministration u. das System der Verpachtungen anlangt, umständlich zu entwickeln. Hiernächst übernahm der Chef des großherzoglichen Finanzministeriums, Hr. Staatsrath Böckh, die Vertheidigung des Etats der Zentral-Domainen-Administration, und nun entspann sich eine nähere Diskussion über den in Frage stehenden Verwaltungszweig, an welcher besonders die Deputirten Zacharia, Böcker, Emdt u. Antheil nahmen. Mehrere Erklärungen der Regierungskommission in Bezug auf mehrjährige Verpachtung des Zehnten, vorzüglich des Weinzehnten an die Gemeinden fanden hierbei in der Kammer eine dankbare Anerkennung, und die Zusicherung erhielt eine sehr willkommene Aufnahme, daß die Regierung bereit sey, sich auf Unterhandlungen mit den Gemeinden wegen Aufhebung der Schaaftwaide-Berechtigungen gegen Substitution einer ständigen Fruchtabgabe einzulassen.

Diesem vorgängig nahm die Diskussion, nach Maßgabe des Kommissionsberichtes, ihre Richtung auf die einzelnen Einnahmspositionen des Domainenetats, die sämmtlich mit Stimmeneinhelligkeit angenommen wurden, was in gleicher Art bei den damit in Verbindung stehenden Budgetansätzen für Lasten u. Administrationskosten erfolgte, nachdem zuvor der Regierungskommissar, Domainendirektor Schippel, im Einverständnisse mit dem Chef des großherzoglichen Finanzministeriums, der Kammer mit der Erklärung entgegengekommen war, daß man, versuchsweise für die nächste Budgetperiode, die mit 40,000 fl. in Antrag gebrachten Bureau-Auflagen der Domainenverwaltung auf 39,000 fl., und die Reisekosten der Domaineninspektionen von 5000 fl. auf 4600 fl. zu reduciren bereit sey, wodurch alsdann eine Minderungsung der Administrationskosten von 1400 fl. eintrat, während der für das Bureau-Auflagen der Hofdomainenkammer ausgeworfene Ansatz ad 4500 fl., nach eingetretener Beseitigung der im Kommissionsberichte erhobenen Anstände, einstimmig durchgieng.

II. Einnahmen aus der Forstdomänen-Administra-

tion. Hr. Landoberjägermeister v. Kettner eröffnete solche mit einem ausführlichen Vortrag, worin er den Kommissionsbericht näher erläuterte. Die einzelnen Positionen, als a. für verkauftes Holz 702,000 fl., b. für Forstfrevelstrafen 44,600 fl., wurden mit Stimmeneinhelligkeit gutgeheißen, nachdem bei der ersteren der Abgeordnete Finkenstein über die Abgabe des Holzes an die Privateisenwerke um einen geminderten Preis gesprochen, und bei der letzteren sich eine längere Verhandlung entwickelt hatte. Der Abgeordnete Schnezler begründete nämlich den Wunsch, daß die Forstfrevelthätigkeit ausschließlich den Aemtern übertragen werde. Der Abgeordnete Zacharia schloß sich dieser Ansicht an, wogegen der Landoberjägermeister v. Kettner nebst andern triftigen Gründen bemerklich machte, daß bei den Waldfrevelthätigkeiten, wie sie in Gefolg des bestehenden Gesetzes jetzt statt finden, der Effekt ganz derselbe sey, als wenn sie wirklich von den Aemtern vorgenommen würden, denn die Forstämter könnten nur solche Frevel mit der im Gesetz, nach dem Maß des Schadens, vorgeschriebenen Strafe belegen, die von dem Freveler nicht widersprochen würden, und im Fall eines solchen Widerspruches stiehe diesem das Recht zu, eine Untersuchung bei Amt zu verlangen. Hierdurch sey den Gerichtsbehörden ihre Amtsgewalt und das Recht dem Unterthanen durchaus gewährt, und jede Gefahr beseitigt. Sollte jedoch die Kammer dem allem ungeachtet den Wunsch ausdrücken wollen, daß die Frevelthätigkeiten unter Konkurrenz der Aemter statt finden möchten, so würde er der Realisirung dieses Wunsches unter der ausdrücklichen Bedingung nicht entgegen seyn, daß die Freveler alle Kosten zu tragen haben.

Ohne wesentliche Erinnerungen wurden successive die Lasten, als a) Gehalte der Oberforstämter, Förster und Hutgehälften 124,700 fl., b) Verrechnungskosten 8855 fl., c) Diäten für die Mittelstellen 9800 fl., dann für die niedern Forstdiener 5500 fl., d) Unterhalt der Forstgebäude 12,000 fl., e) der Etat der Oberforstkommision 23,018 fl. 20 kr., einstimmig genehmigt, und auf gleiche Weise der Netto-Ertrag mit 480,215 fl. berechnet.

III. Einnahme aus den Berg- und Hüttenwerken. Der Abgeordnete Zacharia bemerkte hier im allgemeinen, daß es wünschenswerth sey, den Bergbau, unter nähern Bestimmungen, für gänzlich frei zu erklären, und demzufolge die herrschaftlichen Berg- und Hüttenwerke in Pacht zu vergeben, oder zu veräußern. Von Hrn. Staatsrath Böckh ward diese Ansicht jedoch ausführlich



bekämpft, und nachdem noch Hr. Landoberjägermeister v. Kettner und der Abgeordnete Grimm über diesen Gegenstand gesprochen, wurden die Budgetspositionen, nach näherer Erörterung, mit 87,800 fl. für 1825, mit 83,200 fl. für 1826, und mit 83,000 fl. für 1827 einstimmig angenommen.

Sitzung vom 4. Mai.

Nachdem der Abgeordnete Schlund den Kommissionsbericht über den Gesetzesentwurf die Aufhebung der Accise von der Weinkonsumtion der Produzenten und die Regulirung eines Aversum für die Konsumtion der Weinändler erstattet hatte, wurde die Diskussion über das Einnahmebudget fortgesetzt.

IV. Einnahme aus den Salinen. In einem ausführlichen Vortrag führte der Chef des großherzoglichen Finanzministeriums, Hr. Staatsrath Voëch, aus, wie zwar die Entdeckung reicher Salzquellen, in unserm so mannichfaltig gesegneten Lande, eines der kostbarsten Geschenke sey, womit die Vorsehung die rastlosen Bemühungen unseres erhabenen Regenten für das Wohl seines Volkes gesegnet habe, ein Geschenk, dessen hohen Werth Niemand verkennen wird, das uns rücksichtlich eines der notwendigsten Lebensbedürfnisse von dem Auslande unabhängig gemacht hat, von einem jährlichen Tribut, den wir demselben seit Jahrhunderten bringen mußten, befreit, und einen neuen Industriezweig ins Leben gerufen habe, der auch andern Gewerben mannichfaltige Beschäftigung bringe, an den sich nun neue Zweige der Industrie anreihen dürften, ein Geschenk, das auch in finanzieller Hinsicht Vortheile verspreche, die höchst erwünscht seyen; indessen lasse sich nicht bergen, daß der Absatz in's Ausland bei der großen Konkurrenz mit Schwierigkeiten verbunden sey, und über den Betrag der Salzsteuer, welcher gegenwärtig auf eine Art erhoben werde, die einen gänzlich freien Handel im Innern gestatte und alle frühere Nachtheile der Verpachtung gehoben habe, noch keine hinlängliche Erfahrung vorliege, daß diese von den Maßregeln benachbarter Regierungen wesentlich abhängig sey, und aus diesen Gründen die Haltbarkeit dieser Budgetsposition nicht verbürgt werden könne. — Auch über den Administrationsaufwand läßt sich noch kein sicheres Urtheil fällen, weil die Salinen-Etablissements erst in's Leben getreten. Er halte deswegen die Diskussion über die einzelnen Positionen des Budgets für zwecklos, und glaube das Vertrauen der Kammer in Anspruch nehmen zu dürfen, daß in dieser Hinsicht während der nächsten Budgetperiode von der Regierung geschehen werde, was der Zweck erfordere, u. die Mittel möglich machen. Die Diskussion über die einzelnen Einnahms- und Ausgabenpositionen wurden hierauf umgangen, und die gesammte Netto-Einnahme nach den Budgetansätzen (1825: 845,000 fl., 1826: 845,600 fl., 1827: 968,000 fl.) gutgeheißen.

V. Einnahme aus der Postadministration. Nachdem der Chef des Finanzministeriums über die erhöhte Wirksamkeit der Postadministration für den eigentlichen Zweck dieses Instituts, die Erleichterung des Verkehrs, und

die Realisirung des Nebenzwecks dem Staate dadurch wenigstens die Vortheile zuzuwenden, welche auch der Privatindustrie vergönnt werden müßten, gesprochen hatte, äußerte sich bei diesem Anlaß der Abgeordnete Zacharia über die Zweckmäßigkeit der Aufhebung des Straßengeldes im Allgemeinen. Nach der vom Regierungskommissär Hrn. Staatsrath Voëch gegebenen Erwiderung, und nach einigen kurzen Bemerkungen wird diese Position mit 167,000 fl. jährlich, nach Abzug der Lasten und Verwaltungskosten, einstimmig genehmigt. Der Abgeordnete Völker sprach die dankbare Anerkennung der Zweckmäßigkeit der in neuerer Zeit getroffenen Posteinrichtungen aus. — Die Position der Münzverwaltung veranlaßte den Chef des Finanzministeriums, die Grundsätze der Regierung in Benutzung dieses Regals aus einander zu setzen. Sie fanden den ungetheilten Beifall der Kammer, die nach einer nähern Erörterung, an der vorzüglich die Abgeordneten Zacharia und Völker Theil genommen hatten, den Vorschlag der Regierung, daraus keine Meente zu beziehen, annahm. Die zufällige Einnahme der Fluß und Straßenbauverwaltung, und die Einnahmen aus der Justiz- und Polizeiverwaltung wurden alsdann erörtert, und einstimmig angenommen. Die Diskussion wandte sich sodann auf

VI. Einnahmen aus der Steueradministration. Der Abgeordnete Zacharia sprach über die unrichtige Katastrirung in Bezug auf den Güteranschlag, und über die Unregelmäßigkeit der Taxation nach den Kaufpreisen. Der Chef des großherzoglichen Finanzministeriums bestritt mit ausführlichen Erörterungen die vorgebrachten Einwendungen, worauf die Einnahmeposition im Netto-Ertrag für alle 3 Budgetjahre genehmigt wurde. Bei der Diskussion der Accise erklärte der Hr. Staatsrath Voëch, daß die Regierung in Erwägung des im Kommissionsberichte ausgedrückten Wunsches, einen Gesetzesvorschlag wegen Aufhebung des Biermalz- und Essigmalz-Accises vorlegen werde. Bei den Zollgefallen äußerte der Abgeordnete Sulzer den Wunsch, die den kleinen Gränzverkehr beschwerenden, und zum Theil nur den Erhebern zufließenden Abgaben auf die Ausfuhr der Gemüse, Gartenprodukte u. zum Besten der Gränzbewohner aufzuheben. — Bei dem Straßengeld stellte der Abgeordnete Wild einen gleichfalls zu Gunsten der zu Markt fahrenden Landbewohner entwickelten Antrag, der vielseitig unterstützt und von Hrn. Staatsrath Voëch mit der Versicherung erwiedert wurde, daß die Regierung billige Rücksicht darauf nehmen werde. Nachdem alle Einnahmsrubriken erörtert, und mit geringen Abänderungen (einem jährlichen Mehranschlag von 55,249 fl. 20 kr.) genehmigt waren — wonach mit Stimmeneinhelligkeit die Netto-Einnahme für 1825 auf 7,290,815 fl., für 1826 auf 7,200,215 fl., und für 1827 auf 7,522,315 fl. festgesetzt sind — stimmte die Kammer über das ganze Finanzgesetz für die Jahre 1825 — bis 27 ab, und erklärte sich bei der Umfrage einhellig für dessen Annahme. Der Abgeordnete v. Meerhard machte hierauf eine Motion,



wegen Einführung eines graduirten Ohmgeldes im See-  
kreis, welche, da sie unterstützt wurde, in die Abthei-  
lungen verwiesen wurde.

Mülheim, den 1. Mai. Zu dem eingesandten  
Bericht vom 30. April über das verheerende Gewitter,  
welches die hiesige Gegend am 29. traf, hat der Ein-  
sender noch nachträglich zu melden, daß ausser den be-  
reits genannten Orten des hiesigen Amtsbezirks auch  
noch die Ortschaften Muggen, Dattingen und Laufen in  
einigen Bezirken ihres Bannes großen Schaden erlitten  
haben. Das um zwei Tage frühere Gewitter, das am  
27. oberhalb des Schliengener Berges so großen Schade-  
den verursachte, hat zwar nach neuern Nachrichten den  
Bann von Istein u. Mappach nicht völlig erreicht, aber  
dagegen über den Feldern und Rebhügeln von Blansin-  
gen, Kleinenkemps und Lamlach, so wie in der Ge-  
gend von Kandern, große Verheerung angerichtet.  
Der Hagel fiel besonders in Blansingen in solcher Men-  
ge, wie man seit Menschengedenken sich keines gleichen  
Gewitters erinnern kann.

#### Frankreich.

Paris, den 5. Mai. Gestern wurde der Kurs  
der 5prozent. Konsol. zu 102 Fr. 30 Cent. eröffnet und zu  
102 Fr. 10 Cent. geschlossen. — Bankaktien 2165 Fr.  
— Kön. span. Anleihen von 1825 — 58.

#### Deutschland.

Wien, den 28. April. Hr. Professor Miksa hat  
hier während der verfloffenen Wintermonate das vierte  
Heft seines Werkes: *Delectus Florae et Faunae*  
*Brasiliensis*, vollendet. Mit vollem Rechte darf man  
es ein Prachtwerk nennen, und den vorzüglichsten na-  
turhistorischen Prachtwerken der Engländer und Franzo-  
sen an die Seite setzen; auch zeichnet es sich in Hinsicht  
der wissenschaftlichen Bearbeitung eben so sehr, als von  
Seite des Kunstwerthes seiner Abbildungen aus. Jedes  
Heft enthält sechs in Kreide-Manier lithographirte und  
naturgetreu kolorirte Abbildungen (3 botanische, 3 zoo-  
logische), und eben so viele Textblätter im größten Im-  
perialformat ohne Nummern und Seitenzahlen, damit  
sie bei'm Schlusse des Bandes nach einem beigegebenen  
Register oder auf beliebige Art geordnet werden können.  
Im dritten Hefte findet man *Metternichia Principis*,  
ein mit weißen trichterförmigen Blumen prangender  
Baum, der eine neue, Sr. Durchl. dem Haus-, Hof-  
und Staatskanzler Sr. K. K. apostol. Maj., Hrn. Für-  
sten von Metternich, als obersten Direktor der nach  
Brasilien unternommenen naturhistorischen Expedition  
geweihte Gattung bildet; im zweiten Hefte *Esterhazy*  
*splendida*, eine neue, dem vorzüglichen Gönner der  
Botanik, Hrn. Fürsten von Esterhazy, zu Ehren ge-  
nannte Gattung; und im ersten Hefte *Stilbia chrysan-  
tha*, eine neue Gattung (genus), dem Hrn. Staats-  
und Konferenzrath, Freiherrn v. Stifft (der den Hrn.  
Professor zur Reise nach Brasilien vorgeschlagen hatte),  
aus Dankbarkeit gewidmet. Das ganze Werk, mit den

noch künftig erscheinenden Heften, ist Sr. Durchl. dem  
Hrn. Fürsten von Metternich zugeeignet.

Innsbruck, den 2. Mai. Nachrichten aus Ro-  
veredo zufolge sind Se. Majestät der Kaiser in Beglei-  
tung Ihrer kaiserlichen Hoheiten des Herrn Erzherzogs  
Franz Karl und des Herrn Erzherzogs Vizekönigs des  
Lombardisch-venezianischen Königreichs am 26. April,  
Nachmittags um 3 Uhr, daselbst zur größten Freude der  
dortigen Bewohner, im erwünschtesten Wohlseyn, von  
Vicenza auf der neuen Straße von Ballarsa angelangt.  
Allerhöchstdieselben wurden von dem Hrn. Kreishaupt-  
mann, dann von den Militär- und übrigen Ortsbehör-  
den und der Geistlichkeit empfangen. Nach der Tafel  
geruheten Se. Majestät die Aufwartung der Behörden,  
welche später auch Sr. kaiserl. Hoheit dem Herrn Erz-  
herzoge Franz Karl vorgestellt wurden, anzunehmen, und  
sodann bis spät Abends Audienzen zu ertheilen. Der  
durchlauchtigste Herr Erzherzog Vizekönig nahm nach der  
Tafel die Lambosische Lederfabrik in höchsten Augenschein.  
Abends besuchten Se. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog  
Franz Karl das festlich beleuchtete Theater, wo Höchst-  
dieselben von dem zahlreich versammelten Publikum mit  
enthusiastischem Jubel und mit dem in's Italienische  
übersetzten Volksliede: »Gott erhalte Franz den Kaiser«,  
empfangen wurden. Am 27. früh um 6 Uhr verließen  
die allerhöchsten Herrschaften Roveredo, und setzten die  
Reise nach Verona fort. — Ihre Majestät die Kaiserin  
und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie über-  
nachteten auf Ihrer Reise nach Verona am 26. April zu  
Brixen und am 27. zu Trient. Zu Brixen hatte sich der  
Hr. Kreishauptmann von Brunck eingefunden, um die  
allerhöchsten Befehle einzuholen, und zu Trient wurden  
Ihre Majestät von dem Hrn. Kreishauptmann und den  
Chefs der übrigen Militär- und Zivilbehörden ehr-  
furchtsvoll empfangen. Am 28. früh hatten Allers-  
höchstdieselben die Reise über Roveredo nach Verona  
fortgesetzt.

#### Preussen.

Berlin, den 25. April. Der General-Gouverneur  
von Neuchâtel, General v. Zastrow, wird als preussi-  
scher Gesandte der Krönung in Rheims bewohnen, und  
es sollen ihm zur Bestreitung der Kosten hundert-  
tausend Thaler bewilligt worden seyn. Eben dahin hat  
sich der am hiesigen Hofe akkreditirte portugiesische Ge-  
sandte, Graf v. Oriola, — früher Lobo de Silveira —  
begeben. Für Portugal ist es gewiß ein großer Ver-  
lust, daß dieser ausgezeichnete Staatsbeamte jedes ihm  
angebotene Ministerium standhaft ausgeschlagen hat.  
Da er in Göttingen seine Studien vollendet, und sich in  
der neuesten Zeit in der preussischen Lausitz angekauft hat,  
so scheint er mit seiner deutschen Gemahlin — einer Toch-  
ter des berühmten Professors Murray in Göttingen —  
für immer bei uns bleiben zu wollen.

— Die bei den Gebrüdern Benedek hier in Berlin im  
J. 1820 zu 5 pCt. eröffnete norwegische Anleihe, wel-  
che in 5 Jahren von 70 bis über pari gestiegen ist, wird  
am 1. Aug. d. J. — statt in 28 Jahren — auf einmal



zurückgezahlt. Dem allgemeinen Vernehmen nach soll sich die norwegische Regierung durch eine neue Anleihe zu einem sehr niedrigen Zinsfuße die Mittel zu dieser Zurückzahlung gesichert haben.

Der Handelsstraktat mit Rußland ist endlich definitiv abgeschlossen, von dessen Bestimmungen jedoch bis jetzt noch nichts im Publikum bekannt worden; da aber viele Fabrikanten und Kaufleute, besonders in Schlesien, auf die Feststellung dieser Handelsverhältnisse mit Sehnsucht warten, so dürfte dessen öffentliche Bekanntmachung bald erfolgen.

#### T ü r k e i.

Konstantinopel, den 10. April. Man erwartet stündlich authentische Berichte über die Landung Ibrahim Pascha's auf Morea. Mittlerweile wird fortwährend versichert, daß sich Navarino und Calamatta in seiner Gewalt befinde, auch Missolonghi bereits eingeschlossen sey; allein die letzten Nachrichten, die mit fränkischen Schiffen eingetroffen sind, behaupten auf das Bestimmteste, daß Ibrahim Pascha bei Modon stand, und sich, ohne von den Griechen verhindert zu werden, dort verschanzte. — Die Zubereitungen zum Seefeldzuge sind beendigt, und die Flotte wird in diesen Tagen von hier absegeln. Gestern ist eine prachtvolle Fregatte unter großem Zulaufe des Volks vom Stapel gelassen worden, welche der Kapudan Pascha besteigen wird.

#### V e r s c h i e d e n e s.

Der 7te Band des Ehrentempels, mit den Lebens-Beschreibungen und vortrefflich gestochenen Bildnissen eines Winkelmann, Heyne, Campe, Eckhof, Grafen von Herzberg und A. Dürer, ist nun auch erschienen, und verdient gleichen Beifall, wie die bisherigen. Dieses schöne Denkmal deutscher Veteranen der Wissenschaften und Kunst wird fortgesetzt. Der Herausgeber, Hr. geh. Legationsrath Wilhelm Hennings in Gotha, erhielt kürzlich, als Zeichen hoher Zufriedenheit mit diesem Unternehmen, von J. M. dem Kaiser von Oesterreich und dem Könige von Dänemark die große goldene Verdienstmedaille, und von J. Maj. der Kaiserin Mutter von Rußland eine goldene Dose.

Hr. v. Humboldt hat der Akademie der Wissenschaften zu Paris am 3. Jänner angezeigt: Professor Brera in Padua habe ihm geschrieben, daß eine neue Rinde entdeckt worden, der man den Namen Quina bicolor gegeben, und die in sehr kleinen Dosen ein mächtigeres Fieber vertreibendes Mittel sey, als die beste bisher bekannte Rinde.

Die Mutter der Kinder, die von dem hingerichteten Papavoine gemordet wurden, hat sich mit dem Vater ihrer Kinder so eben vermählt. Diese Mildeutung ihres Unglücks hat die interessante Frau verdient; Jedermann hat dieß Ereigniß erwartet, und freut sich darüber.

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

6. Mai	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6;	27 Z. 10,3 L.	15,0 G.	47 G.	SW.
M. 2	27 Z. 9,8 L.	22,5 G.	34 G.	SW.
N. 10	27 Z. 10,1 L.	16,2 G.	42 G.	SW.

Meist heiter und lustig — auf den Abend düster — mehr klar und ziemlich sternhell.

Karlsruhe. [Steinbefuhr, Versteigerung.] Zu Zeughausbauten ist eine Quantität Mauersteine erforderlich, deren Befuhr aus der Umgegend von Durlach von unterzeichneter Stelle, in öffentlicher Absteichs-Versteigerung, vorbehaltlich höherer Notifikationen, in Afford vergeben werden soll. Es werden daher diejenigen, welche diese Befuhr übernehmen wollen, aufgefordert, sich

Montag, den 9. Mai d. J., Morgens 9 Uhr, zu dieser Verhandlung in dem diesseitigen Bureau einzufinden.  
Karlsruhe, den 27. April 1825.  
Großherzogliche Zeughausdirektion.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ich mache hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich das bisher in Kompagnie geführte Möbel-Magazin im Darmstädter Hof, in mein eigenes Haus und auf eigene Rechnung verlegt habe. Da dadurch mein Vorrath bedeutend erweitert, und nach möglichster Auswahl nicht allein von allen inländischen Hölzern, sondern auch von dem edelsten bis zu dem feinsten Mahagoni gefertigte Möbeln

zu haben sind, so verspreche ich sowohl hierin als in allen andern Artikeln die möglichst billige und gute Bedienung.

Göbler, innerer Zirkel Nr. 6.

Karlsruhe. [Logis, Veränderung.] Unterzeichneter benachrichtigt das hochverehrliche Publikum, daß er seine vorige Wohnung im Handelsmann Bitter'schen Hause verlassen, und nun bei'm Metzgermeister Braunwirth in der langen Straße, am Eck der Lamustraße, wohnt, und sich zugleich bestens empfiehlt.

Vorholz, Buchbinder u. Etui-Arbeiter.

Karlsruhe. [Kapital-Gesuch.] Es werden mehrere Kapitalposten für Gemeinden und Auswärtige gegen vorzügliche Sicherheit aufzunehmen gesucht, und für die richtige Zinszahlung, auf Verlangen, besondere Bürgen gestellt. — Die wenigen Unkosten für Provision werden stets durch die Geld suchenden Personen bezahlt, und die Herren Kapitalisten haben daher für Einschreibung ihrer auszuliehenden Kapitalien nichts zu vergüten.

Kommissions-Komptoir von  
Karl Heint. Erhard

Ettlingen. [Bad-Anzeige.] Unterzeichneter macht einem verehrungswürdigen Publikum hiermit höflichst bekannt, daß er seine Badanstalt den nächsten Sonntag, als den 3. d., mit Tanzbelustigung eröffnen wird, und daß vom Tage der Eröffnung jeden Sonntag Musik und Tanz statt finden werden. Was übrigens die Bedienung rücksichtlich der Weine und Speisen betrifft, wird die bekannte reelle und billige Aufwartung hiermit abermals versichert.

Ettlingen, den 3. Mai 1825.

Jan. Häfcher,  
Gast- und Badwirth zum Hirsch.